



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

IX. Was grossen Nutzen die Tauff dem Menschen bringe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die neunnde Sermon. Was grossen Nutze die Tauff dem Menschen bringe.

Über die Wort.

Der Windt wehet wo er will/ vnd du hörest sein wehen wol/ aber du weist nicht von wannen er kompt/ vnd wohin er fehret/ also ein jeglicher der aus dem Geist geboren ist. Ioan. 3. ca. v. 8.

Wie siehet das ewerliche

Wegen des Windts/ wie er die Wänn vnd andere ding reget / vnd beweget/ Item etliche dinge in die Luft hinweg führet / aber den Windt selbst sehen wir nicht/ also sehen wir zwar die außertliche Ceremony der Tauff / aber die Wiedergeburt vnd die grosse Nutzen der Tauff sehen wir nicht/ vnd daher kompt auch daß etliche dshertliche hohe Sacrament wenig achten / vnd eben dsi will auch vnser HERR Christus lehren vnd sagen / da er spricht / der Windt wehet / wo er will / vnd du hörest sein wehen wol / aber du weist nicht von wannen er kompt / vnd wohin er fehret / also ein jeglicher der aus dem Geist geboren ist / damit wir aber wissen vnd verstehen mögen : was grosse Nutzen die Tauff dem Menschen bringe / als will ich solches auff kürzest hiermit lehren / Gott gebe darzu sein Genad.

Ioan. 3. 8.

1. Das richtet die Tauff in dem Menschen erstlich

Gen aus / sie verhilget alle Schuld vnd Straff der Sünden vnd alle erbliche / wirckliche / tödtliche / vñ lästliche Sünde / vnd bringet dem Menschen die allererste Anschuld widerumb / so viel die Seel belanget / also daß der Mensch / wann er alsbald nach dem Tauff stürbe / so führe er von Wunder auff gen Himmel / aber so viel den Leib belanget / erstaret die Tauff nicht aller dings alle Anschuld / welches auch aus den Worten S.

Rom. 7. 23

Pauli abzunehmen / da er also schreibet / ich sehe aber ein ander Gesatz in meinen Gliedern / das da wiederstretbet dem Gesatz meines Gemühts / vnd mich gefangen nimbt in der Sünden Gesatz / welches ist in meinen Gliedern / darumb spricht er noch darbey / ich vnspziger Mensch / wer würde mich doch erlösen von dem Leibe dieses Todts.

2.

Zum andern behütet vnd erheit die Tauff denjenigen / welcher sich tauffen läst für dem höllischen vnd für dem Jeggewer / also daß er in deren fettes kompt / es sey dann daß er nach empfangnem Tauff wiederumb sündige / darbey sehen wir wie nürsch diejenigen thun / welche nach dem sie getaufft / wiederumb sündigen.

3.

Zum dritten werden dem Menschen alle Buß vnd Genugshung / welche er sonst in diesem zeitlichen Leben hette für seine Sünde leisten müssen / ganz vnd gar nach gelassen / vnd vergeben / also daß wann ein vnlaubiger Jude / oder Paganner gleich tausent Jahr gelebt vnd alle Tag tausent Sünde gethan hette / vnd nur seine Sünde für der Tauff berewere / vnd darauff die Tauff recht vnd mit Andacht empfangt / so bedürffte er kein

ner Genugshung für solche seine Sünde / sondern alle Schuld vnd Straffen werden ihm durch die Tauff vergeben / vnd wann ein solcher Mensch als bald nach dem Tauff stürbe / so führe er von Wunder auff gen Himmel.

Die vierde Wirkung der Tauff ist / sie geringert die Krafft des Zunders der Sünden / vnd der bösen Begierden / dann in der Tauff wirdt den Menschen Genad geben / sich für dem Zunder der Sünden zu hüten. Nun möchte aber einer fragen / wie kompt daß die Tauff nicht allen Zunder der Sünden / vnd der bösen Begierden außtilget? Dem antworde ich hiermit / daß solches wegen dreyerley Ursachen geschehe / Erstlich damit wir vnser Gebrechlichkeit erkennen / vnd demüthig werden / Zum andern damit wir die Göttliche Hülff vnd Barmherzigkeit erlangen / auff daß vns GOTT für allem Vbel behüten wolle / vnd mit dem König vnd Propheten David bitten mögen / HERR sey mir genädig den ich bin schwach. Zum dritten werden darumb die Zunder der Sünden vnd der bösen Begierden durch die Tauff nicht gar hingegenommen / damit wir den lasten vnd bösen Begierden widerstehen / vnd Dirsach vnd Gelegenheit herten / vns in den Tugenten zu vben / vnd die ewige Seligkeit zu verdienen.

7.

Plat. 7.

Fürs fünfft werden wir durch die Tauff von der Gewalt des Teuffels ganz vnd gar entledigt / also daß der Teuffel hinwro über den Menschen so einmal geraufft ist / nicht die geringste Macht hat / es sey dann daß der Mensch sich freywillig mit Sünden dem Teuffel übergebe.

3.

Zum sechsten wirdt der Mensch durch die heilige Tauff zu einem Tempel GOTTES des heiligen Geistes gemacht / darumb sagt S. Paulus / wisset ihr nicht daß ewer Leib ein Tempel ist des heiligen Geistes der in euch ist : der halben handeln diejenigen nürsch / welche nach empfangnem Tauff wiederumb tödtlich sündigen / dann dieselben treiben den heiligen Geist von sich aus / vnd laden den Teuffel wiederumb zu sich / welcher zuvor durch die Tauff außgetrieben wardt.

6.

1. Cor. 6. 19

Zum siebenden truckt vnd gibt die heilige Tauff einen Charakter / vnd vnauwischlich Zeichen / durch welches Zeichen die getaufften von den vngetaufften an dem jüngsten Tag werden vnderschieden werden / vnd wirdt alsdann solches Zeichen den frommen ein Ehr vnd Wohlstande seyn / aber die Gottlosen werden durch ihr Character vnd Zeichen beschämert werden.

7.

Die achte Wirkung der Tauff ist / daß sie die getaufften zu Kindern GOTTES mache / daraus sieher man / mit was Fleiß man die getaufften

2.

8.

rauffen Kinder auferstehen sol/ dann man wend
 der allen fleisch bey eines Königs/ Fürsten/ od Graf-
 fen Kinder an: wie viel mehr sol man bey den ge-
 raufften Kindern fleisch anwenden / die wir gewis
 wissen/ das sie des Königs aller Königen/ vnd Her-
 rers aller Herren Kinder seynde: Aber wir wissen
 nicht/ weß Kinder die erwachsene seynde / dann
 Recll 9.1 Salemon spricht: Der Mensch weiß nicht/
 ob er der Lieb/ oder Hasses würdig sey. Dar-
 umb thun diejenigen Eltern Sünde daran/ welche
 ihren jungen Kindern sünden/ vnd vbelhalten/ die
 sie viel mehr lieben / vnd in Ehren halten solten /
 vmb des willen / der in ihnen wohnt / nemlich /
 vmb Gottes willen.

wirdt bey dem Lauff wider lebendig gemacht.
 Der Mensch wirdt ein Glied der Kirchen / vnd
 der dem Haupt Christo/ vnd empfaher denselben
 Geist/ welchen Christus selbst hat.
 Die Seel wirdt angethan mit innerlicher Ge-
 rechtigkeit vnd mit wunderbarlichem Schein.
 Die innerliche Sinne werden auffgethan Gott
 den H. Worten / vnd göttliche Dinge zuerkennen/
 vnd zu schmäcken / vnd die andern Creaturen zu
 schätzen / wie sie an ihnen selbst seindt.
 Secret vnd Hülf wirdt geben recht zu leben.
 Dem Gemüth wirdt die innerliche Freude des
 Geistes eingegossen.
 Das Recht zu dem ewigen Leben / vnd zu dem
 Himmelreich wirdt geben.

10.
11.
12.
13.
14.
15.

Am Fest der Heyligen Dreyfaltigkeit: Die Io. Sermon.
 Gott / vnd was göttlich ist / kan man mit menschlicher
 Vernunft nicht begreifen.

Über die Wort:

Glaube ihr nicht / wann ich euch von irdischen dingen sage / wie würdet ihr glauben /
 wann ich euch von himmlischen dingen sagen würde? Johan. am 3. cap. v. 12.



M Ir Menschen können
 zwar auß der Natur er-
 kennen / vnd habens auß
 der Natur erkandt / das
 ein Gott sey: Item/ das
 G. D. allmächtig / weis /
 vnd dergleichen sey: aber
 wir können nicht begreif-
 fen/ noch verstehen / wie / vnd wer Gott sey: vnd ob
 wir gleich vns durch etliche leibliche Dinge G. D.
 den H. Erren/ vnd die göttliche Dinge fürbilden /
 so ist doch solche Fürbildung Gott/ vnd den götli-
 chen Dingen/ sey weitem nicht gleich. Weil aber et-
 liche Menschen können die Gedankt enmachen / sie
 können die göttliche Dinge verstehen / so erfolget
 darauf / das / wann sie etliche göttliche Lehren
 nicht recht begreifen können / als bald meynen sol-
 che Lehren seyen nicht recht / vnd wahr / weil sie
 mit ihrer Vernunft nicht begreifen können / wie
 solches seyn könne. Wann dann nun heutiges E-
 uangelium darauf meldet/ das Gott/ vnd die göt-
 liche Dinge vnerforschlich seindt / derhalben wil ich
 solches außs fürhest vnd einfältigste Lehren G. D.
 gebe darzu sein Genad.

ihrdan glauben/ das ist / wie würdet ihr dan ver-
 stehen / wann ich euch von himmlischen Ding-
 en sagen würde. Dann ob gleich jetzt zur Zeit
 treffliche Philosophi / vnd Doctores Philosophia
 seynde / welche viele vnd hohe Dinge von den na-
 türlichen Wercken wissen vnd verstehen / so man-
 gelt ihnen doch noch viel / sie verstehen nicht alles /
 derenwegen haben sich die alten Philosophi / vnd
 Weltweisen / Philosophos / das ist / Liebhaber der
 Weisheit / vnd nicht Sophos / das ist / weyße Leuth /
 nennen lassen. Vnd was ist anders die Ursach /
 das so viel Kezer/ vnd falscher Propheten / Kezer-
 reyen / vnd falsche Glauben seynde / dann allein /
 das ihr viel / was sie glauben solten / mit ihrem
 menschlichem Verstand / vnd geringer Vernunft
 aufsuchen / erwegen / vnd verstehen wollen? wel-
 ches doch vnmöglich ist / vnd auch bei Glaubens
 nicht von nöthen were / wo solches mit vnd durch
 die Vernunft köndte begreifen werden: geschiet
 derhalben bey solchen Leuthen / das der Glaub gar
 kein Glaub mehr ist / sintemahl der Glaube allem
 deren Dingen ist / so man nicht sehen / hören / greif-
 fen / noch mit andern Sinnen begreifen kan. Die
 jetzt zur Zeit Türcken / vnd Mahometisten haben
 auch gemeynet / sie können Gott vnd die göttliche
 Dinge mit ihrer Vernunft begreifen vnd ver-
 stehen: vnd weil sie nun die schwere Lehr vnd Glau-
 ben von der allerheyligsten Dreyfaltigkeit mit ihrem
 einfältigen Verstand nicht haben begreifen noch
 verstehen können / wie drey Personen in der Gottheit
 vñ danoch nur ein Gott sey / send sie in solchen gran-
 samem Irthumb vnd Unglauben gerathen / das sie
 die H. Dreyfaltigkeit verläugnen / vnd mit glauben
 das drey Personen in der Gottheit / noch das Chri-
 stus Gott sey. Die Calvinisten haben sich auch in
 diesem Fall weit verstriegen / sie haben gemeynet / sie
 verstünden alles / vnd weil sie auch mit ihrer Ver-
 nunft nicht haben begreifen / noch verstehen köns-
 nen / wie Christus mit seinem Leib vnder der Ge-
 stalt der Hostien an so vielen orten zugegen hat seyn
 können / haben sie gemeynet / es sey vnmöglich / vnd
 könn

Heb. 11.

Recll 9.1

Ioan. 3.